

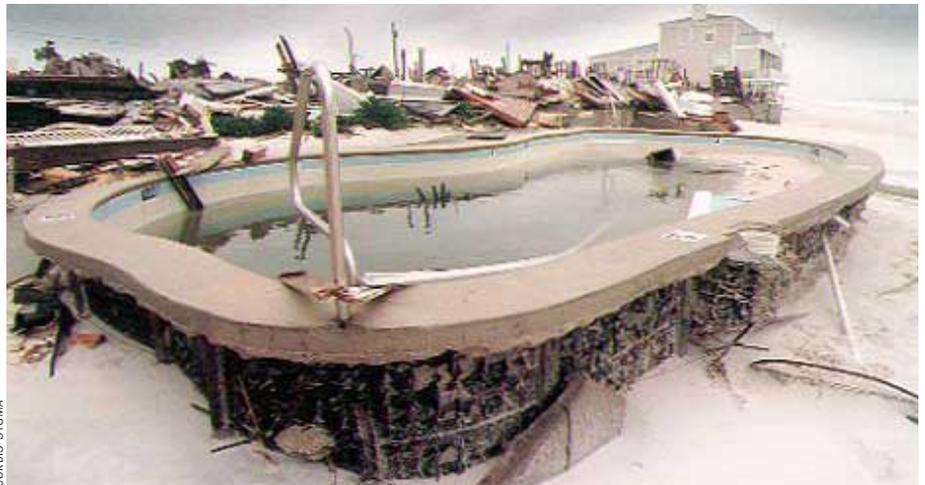
Irre authentisch

In einem sensibel-nachdenklichen Kommentar fragte letzte Woche „Bild“, das nationale Organ ambitionierter Zukunftsforschung: „Stehen wir vor einer Gefühlswende in Herz, Hirn und Hose?“ Die Trendforscherin Dee Dee Gordon hatte das Ende von „Narzissmus und Coolness“ prophezeit, an deren Stelle nun, im Anschluss an Rousseau, „Sinnlichkeit und Authentizität“ treten sollen. In kulturrevolutionärer Begeisterung ruft „Bild“ die Deutschen zur Umkehr auf: „Seien wir ehrlich zu uns und anderen. Folgen wir unserem

Instinkt und unserer Seele“. Schluss also mit der ganzen Maskerade – unterm Pflaster liegt der Strand, unterm Make-up das wahre Leben, man muss es nur rauslassen. Birgit Schrowan-ge, 42, Ex-ZDF-Ansagerin, RTL-Moderatorin („Extra“), notorische Schreckschraube des deutschen Boulevardfernsehens und strahlende Spätschwangere – „Jetzt geht es

erst mal für drei Wochen in die Osterferien“ –, hat als Erste reagiert: „Es gibt Menschen, die sind so hässlich, dass sie froh sein können, sich selber nie auf der Straße zu begegnen“, teilte sie ihren Zuschauern vor einem Magazin-Beitrag über behinderte Menschen mit. Unter den abgefilmten Kreaturen sei gar ein Exemplar, das zu den „beeindruckendsten Beispielen menschlicher Naturkatastrophen“ gehöre, jenen „hoffnungslos hässlichen Menschen“, die gar nicht authentisch genug gezeigt werden können, um die Einschaltquote im Namen von Instinkt und Seele zu steigern. Trotz ihrer pflichtgemäßen Entschuldigung („Dummes Missverständnis“) bleibt das Verdienst der ungeschminkten Formulierung, das Schule machen wird. So viel Sinnlichkeit muss sein. „Die Wahrheit ist immer konkret“ (Lenin). Die Gefühlswende kommt.

Beten wir nur, dass Birgit Schrowan-ge sich in diesem Leben nie, nie selber begegnen muss, total sinnlich und irre authentisch, konkret krass. Schon gar nicht auf der Straße. Es wäre eine Naturkatastrophe für Herz, Hirn und Hose. Zurück ins Studio.



Hurrikan-Schäden in Alabama (USA)

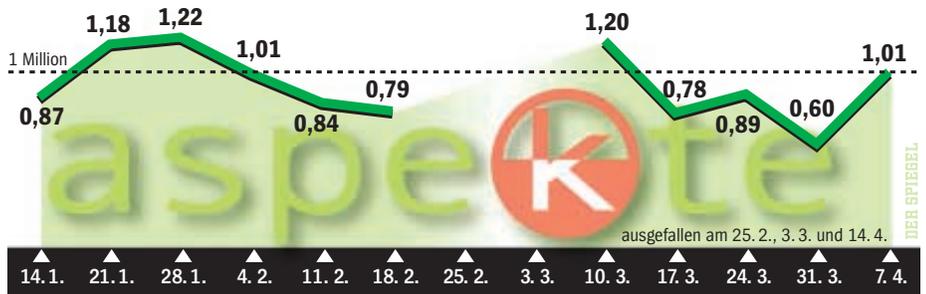
PROJEKTE Warnung vor der Sintflut

Das Ozonloch wächst, der Regenwald schwindet, das Kohlendioxid erhitzt die Erde – die globalen Umweltprobleme wachsen dramatisch, und damit, so warnt das ZDF, „werden Naturkatastrophen immer bedrohlicher“. „Vor uns die Sintflut“, so heißt ein ambitionierter Vierteiler, in dem Mainzer Auslandskorrespondenten noch einmal

über die größten Desaster der vergangenen Jahre berichten – über den Asche speienden philippinischen Vulkan Mayon und die verheerenden Erdbeben in Japan, amerikanische Hurrikans und die Überschwemmungen des Jangtse-Flusses in China. Die Sendereihe, die im August jeweils donnerstags ausgestrahlt wird, soll nicht nur über aktuelle Umweltgefahren berichten, sondern auch Informationen darüber liefern, wie der Mensch sich vor den irdischen Katastrophen besser schützen kann – durch Frühwarnsysteme etwa oder erdbebensichere Architektur.

Zuschauer des Kulturmagazins „Aspekte“ in Millionen seit Jahresanfang

ZDF jeweils freitags, 22.15 Uhr



QUOTEN

Ungewisse Zukunft für „Aspekte“

Vollmundig hatte Anfang Januar der Politik-Journalist Wolfgang Herles, 49, die Leitung des siechen Mainzer Kulturmagazins „Aspekte“ übernommen. „Wir wollen polemischer und politischer werden“, so verkündete er offensiv. Die renovierte Sendung werde „weniger elitär, weniger bildungsbürgerlich“ sein. Aber natürlich habe er auch „keine Angst vor Nietzsche“. Erklärtes Einschaltziel: „Mindestens eine Million Zuschauer“. Unterm alten Regime lag die Quote zuletzt fast immer darunter. Doch bislang hat der smarte Moderator die Erwartungen nicht erfüllt. Die Kritik ist enttäuscht über Herles' Hang zum „feuilletonistischen Stammtisch“, und die umworbene Kundschaft hält sich noch zurück. Der Zuschauerpegel steigt nur gelegentlich über die ersehnte Million, mitunter ist das Auditorium mit 0,6 Millionen genauso bescheiden wie in der Ära des Vorgängers Manfred Eichel.